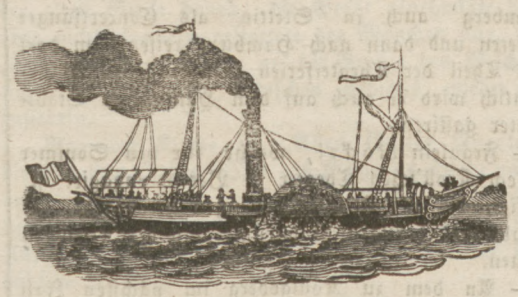
Danziger Dampfboot.

№ 110.

Freitag, den 11. Mai.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint
täglich Nachmittags 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge.,
werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1860.

30ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition
Portechaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten
pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Staats-Lotterie.

Berlin, 10. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 121ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 58,989. 2 Gewinne zu 2000 Thlrn. fielen auf Nr. 9622 u. 55,807.

38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 698. 8031. 8866. 9588. 10,240. 15,663. 16,889. 16,894. 18,103. 22,459. 29,402. 29,868. 32,087. 34,222. 34,663. 35,863. 37,774. 42,472. 44,130. 47,130. 48,994. 49,679. 51,816. 52,827. 59,711. 62,346. 67,869. 69,790. 71,082. 73,198. 74,794. 81,421. 82,369. 83,920. 87,475. 89,328. 92,232 und 93,741.

58 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2052. 2341. 7585. 7853. 8949. 10,603. 10,993. 12,323. 12,528. 15,045. 16,080. 16,388. 22,663. 22,677. 23,548. 24,951. 25,092. 26,623. 32,117. 34,772. 35,111. 36,101. 38,037. 38,408. 39,773. 39,781. 42,714. 48,185. 51,998. 52,344. 53,705. 54,108. 57,610. 59,559. 60,654. 63,475. 63,915. 63,981. 64,299. 71,431. 71,567. 72,190. 72,812. 76,921. 77,051. 77,100. 78,382. 80,661. 80,782. 81,549. 81,990. 84,170. 88,410. 90,472. 91,608. 92,245. 93,471 u. 94,064.

62 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 78. 588. 1289. 2492. 3209. 4103. 4111. 5721. 6183. 8113. 8121. 9471. 11,802. 18,159. 19,115. 21,253. 25,124. 28,177. 28,642. 31,194. 32,054. 33,682. 33,745. 33,960. 35,944. 41,589. 42,034. 42,311. 43,379. 43,384. 45,577. 45,733. 46,231. 49,186. 52,525. 55,785. 55,801. 56,626. 57,050. 57,289. 58,012. 58,309. 59,964. 60,685. 61,270. 67,153. 69,533. 71,577. 74,685. 75,785. 76,735. 79,590. 80,395. 80,943. 81,722. 82,476. 85,109. 86,742. 88,162. 88,469. 90,337 und 93,329.

Privatnachrichten zufolge ist obiger Gewinn von 5000 Thlr. nach Brandenburg gefallen; bei Hrn. Rotzoll in Danzig fielen auf Nr. 33,682 200 Thlr.

Rundschau.

Berlin, 9. Mai. Die Militairkommission des Abgeordnetenhauses hat in der gestrigen Sitzung ihre Berathungen über die neue Kreditforderung zu Ende geführt. Beide Regierungsvorlagen sind angenommen worden und zwar mit der einzigen Abänderung, daß im §. 1 des Gesetzentwurfs statt des Ausdrucks: zur Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft, der Zusatz: zur einstweiligen Aufrechterhaltung, beliebt wurde. Die Regierung widersetzte sich dieser sachlich ziemlich bedeutungslosen Aenderung nicht. Herr v. Vincke hat sein Amendement zurückgezogen. Dasselbe soll nur von wenigen Kommissionsmitgliedern unterstützt, dagegen insbesondere von dem Abg. Kühne sehr entschieden bekämpft worden sein. Der Antragsteller beabsichtigte mit demselben sowohl eine Herabsetzung der Kreditbewilligung, als hindernde Vorbedingungen in Bezug auf die weitere Durchführung der Heeresreform. Heute wird der Kommissionsbericht festgestellt und wahrscheinlich morgen Abend schon ausgegeben. Die Plenarverhandlung über die neuen Vorlagen soll zum nächsten Montag zu erwarten sein. Daß der Landtagsschluß noch vor dem Pfingstfest erfolgt, ist jetzt nicht mehr zweifelhaft.

— Gestern war das Offizierkorps des 20. Landwehr-Regiments versammelt, um sich über die Wahl mehrerer Offizierskandidaten zu entscheiden. Unter den Vorgeschlagenen sollen sich zwei Juden befunden haben; ein Jurist israelitischen Bekenntnisses wurde zum Offizier gewählt.

— Der am 26. April verstorbene General der Infanterie v. Selasinsky gehörte 44 Jahre dem Freimaurer-Orden an und war über 11 Jahre regierender Ordensmeister von Deutschland. Nach Ablauf der sechswöchentlichen Trauerzeit, am 9. Juni, wird in der großen Landesloge zum Gedächtniß des verewigten Ordensmeisters eine feierliche Trauerloge abgehalten werden.

— Ueber die Konferenzfrage wird dem Reuterschen Büreau aus Wien vom 7. Mai telegraphirt: „In Antwort auf französische Vorschläge willigt England ein, als Konferenzbasis den 92. Artikel der Wiener Schlußakte anzunehmen, der von der Neutralisirung der Bezirke Chablais und Faucigny handelt. England behält sich jedoch das Recht vor, auf besagter Konferenz Vorschläge bezüglich des Modus der Neutralisirung zu machen. Diese Erklärung Englands ist wohl geeignet, die Wahrscheinlichkeit der Abhaltung einer Konferenz zu erhöhen."

— Auch der Nord und das dem Bonapartismus verkaufte Journal des Debats befolgen jetzt die Taktik des berüchtigten Straßburger Korrespondenten, die preußische Politik aus Leibeskräften mit Lob zu überschütten, um dadurch bei den anderen Regierungen Deutschlands den Verdacht zu erwecken, als ob Preußen sich separatim mit Frankreich verständigt habe.

— Der Gründer und Besitzer der Fabrik von plastischer Kohle, Herr Heymann, fabrizirt seit Kurzem auch aus dem Saamen der Baumwollenpflanze, den er aus Aegypten bezieht, Baumwollenöl, welches dem Baumöl in allen seinen Eigenschaften gleicht und bei weitem billiger, als letzteres zu stehen kommt. Demnächst wird eine von Herrn Heymann im großartigen Maßstabe eingerichtete Baumwollen-Oel-Fabrik hier in Wirksamkeit treten.

Stettin, 8. Mai. Heute Abend brach auf dem Christen'schen Holzhofe auf der Silberwiese Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß an die Rettung des Wohngebäudes, so wie der Schuppen und Holzvorräthe nicht gedacht werden konnte. Auch der benachbarte Müllersche Holzhof wurde theilweise von dem Feuer ergriffen. Glücklicher Weise wehte nur ein schwacher Wind.

Görlitz. Der Abgeordnete v. Carlowitz hat auf die an ihn aus Görlitz abgesandte Adresse Folgendes erwidert: Für die in einer Adresse vieler geehrter Urwähler und Wahlmänner meines Wahlbezirks mir gewordene Anerkennung meines Wirkens in der kurhessischen Verfassungs-Frage sage ich denselben meinen verbindlichsten Dank. Es ist für einen Abgeordneten ein ermuthigendes Gefühl, sich mit seinen Wählern in Einklang zu befinden, und glücklich würde ich mich schätzen, wenn ich dieser Zustimmung auch ferner mich erfreuen könnte. Berlin, am 4. Mai 1860. v. Carlowitz, Mitglied des Hauses der Abgeordneten.

— Aus Halberstadt geht uns die Mittheilung zu, daß in dem oft schon erwähnten Steuer-Defraudations-Prozesse gegen den inzwischen verstorbenen Fabrikbesitzer Wrede und Genossen die öffentliche Schwurgerichtssitzung — die während der ganzen diesmaligen Periode sich nur mit dieser einen Sache beschäftigt — am vorigen Montage begonnen hat. Der Andrang zu derselben ist so massenhaft, daß der sonst vollständig ausreichende Zuhörerraum Hunderten den Eintritt nicht gestattet. Das allgemeine Interesse für den Ausgang dieser Verhandlung zieht jetzt täglich eine Menge von Gästen aus Braunschweig, Magdeburg, Oschersleben und der näheren Umgegend nach Halberstadt. Den Ausfall der Verhandlung selbst werden wir seiner Zeit mittheilen.

Leipzig, 6. Mai. Auf der jetzigen Jubilatemesse sind die italienischen Kunden, so wie die Schweizer, welche den Absatz unserer Waaren nach Italien vermittelten ausgeblieben. Dieser Markt ist — eine Folge der Umwälzungen in Italien — für uns verloren und wird von Frankreich und England versorgt. Schlimmeres wird nachfolgen.

— Vom Rhein her wird gemeldet, daß seit einiger Zeit sehr bedeutende Sendungen an Ochsen, Schafen und Schweinen aus Preußen und Hannover dort ankommen und nach Frankreich in das Lager von Chalons weiter befördert werden.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Der gesetzgebende Körper hat auf Fiedleben's Antrag einstimmig seine Entrüstung über die Aeußerung des Ministers von Borries ausgesprochen, und seinen Antrag an den Senat auf Gründung einer Centralgewalt erneuert.

Wiesbaden, 10. Mai. Siebenzehn Kammermitglieder sind in einer öffentlichen Erklärung der in Heidelberg gegen den hannöverschen Minister Herrn von Borries erlassenen Erklärung beigetreten.

Hannover, 6. Mai. Mit Bezug auf die berühmte Aeußerung des Ministers v. Borries in zweiter Kammer bemerkte der Graf Knyphausen im Adelshause: Die Allianz eines deutschen Staates mit einer fremden Macht, um sich gegen die Gefährdung seiner Rechte zu schützen, stehe nicht allein im entschiedensten Widerspruche mit den Bestimmungen der deutschen Bundesakte, sondern würde auch für jenen Staat selbst, wie die Geschichte genugsam lehre, das Gefährlichste sein, was unternommen werden könnte!

Aus dem Schleswigschen, 7. Mai. Die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses über die schleswig-holsteinische Angelegenheit haben überall im ganzen Lande, bei den Deutschen sowohl wie bei den Dänen, einen mächtigen Eindruck hervorgebracht. Die Dänen zittern bei dem Gedanken an die Möglichkeit eines Krieges; denn Armee und Marine befinden sich gegenwärtig in einem ziemlich trostlosen Zustande. Dänemark hat gegenwärtig nicht mehr als 3 Kriegsdampfer, und nicht eine einzige gezogene Kanone, und an eine baldige Verbesserung dieser Verhältnisse ist, bei der Lage der Verfassungssache, durchaus nicht zu denken. Zunächst nämlich will man den Beitrag Holsteins zu den beträchtlichen Ausgaben, welche die Reorganisation der Marine wie der Artillerie erfordern würde, durchaus nicht entbehren, und doch kann man gegenwärtig weder aus der holsteinischen Kasse — die nicht mehr, als zur Deckung der laufenden Ausgaben erforderlich sein wird, enthält — die erforderliche Summe entnehmen, noch auch von Holstein neue außerordentliche Steuern verlangen. Denn man weiß zum Voraus, daß die Stände die Bewilligung derselben zurückweisen, und daß eine zwangsweise Beitreibung derselben durchaus nicht ausführbar sein würde. Andrerseits müßte man für Dänemark-Schleswig einen Reichsrath berufen, und auch das ist gegenwärtig nicht thunlich. Denn im Reichsrathe haben die „Konservativen", die durchaus keinen Krieg wollen, gerade über Stimmen genug zu verfügen, um jede Beschlußfassung der Versammlung unmöglich zu machen, eine Taktik, die bereits in der letzten Session von den Konservativen oft genug ausgeführt worden ist. — Wie die Konservativen, will übrigens auch die Masse der Bevölkerung im Lande (mit Ausnahme Kopenhagens) keinen Krieg; denn es beginnt überall der Gedanke aufzutauchen, daß Dänemark „den zweiten punischen Krieg" nicht überstehen werde.

Bern, 9. Mai. Herr v. Thouvenel hat sich in einer Note über Mißhandlungen und Beschimpfungen von Franzosen in der Schweiz beschwert

und amtlich für unwahr erklärte Vorfälle darin angeführt.

Turin, 9. Mai. Die heutigen Journale enthalten ein Schreiben Garibaldi's, in welchem es unter Anderem heißt, daß man beitragen müsse, die Kämpfer gegen die Unterdrückung zu vermehren. Man müsse nicht der sicilianischen Insurrection, wohl aber Sicilien beistehen, wo die Feinde seien. Er habe nicht zu dem Aufstande in Sicilien gerathen, aber seine Pflicht sei es, den Sicilianern unter dem Kriegsgeschrei: Italien! Victor Emanuel! beizustehen.

Aus Neapel schreibt man der Agence Bullier: „In Portici haben die Truppen die Schlosser kommen lassen, um die Häuser zu öffnen, deren Eigenthümer abwesend sind, um sich dort einzuquartiren. Der König hat die Errichtung von drei Eisenbahnlinien dekretirt: nach der römischen Grenze, nach dem adriatischen Meere und nach Reggio. Eine Kommission ist beauftragt, die betreffenden Projekte dem Könige zu unterbreiten. Wenn ich nicht irre, ist dieses das fünfzehnte Dekret, welches der König über unsere künftigen Eisenbahnen erläßt. Unser offizielles Blatt fährt fort, von der Ruhe zu sprechen, die in Sicilien herrsche. Die Beamten der Regierung auf der Insel scheinen diese Zuversicht nicht zu theilen, und mehrere derselben, darunter namentlich auch der Polizei-Direktor Maniscalco, haben die Kapitalien, die sie in der Bank von Palermo liegen hatten, zurückgezogen."

Paris, 7. Mai. Die „Patrie" enthält folgende Mittheilung: „Wir vernehmen, daß Garibaldi seine Entlassung als Abgeordneter Nizza's und als sardinischer General eingereicht hat und darauf sofort an der Spitze einer Abtheilung Bewaffneter nach Sicilien abgegangen ist. Diese Handlung stellt Garibaldi auf dieselbe Linie mit Walker und fällt unter die gegen die Seeräuberei gerichteten Gesetze. Wir haben nicht nöthig, hinzuzufügen, daß die piemontesische Regierung diese Handlungsweise mißbilligt, die nicht blos ein Akt der Insubordination, sondern in ihrer Art ein wahrer Landesverrath ist. Uebrigens ist das Schiff, welches Garibaldi trägt, allenthalben signalisirt." — Der „Constitutionnel" äußert ebenfalls über die Abreise Garibaldi's nach Sicilien seine Entrüstung und setzt hinzu: „Auf das Verlangen mehrerer Mächte soll die Turiner Regierung den sardinischen Kriegsschiffen an der sicilianischen Küste den Befehl ertheilt haben, sich jedem Landungsversuche mit bewaffneter Hand zu widersetzen, der von Individuen gemacht werden würde, die sich auf Schiffen mit sardinischer Flagge befänden." Man sagt, daß Garibaldi seine Kriegsvorräthe aus Malta empfangen habe. — Der „Köln. Ztg." zufolge ist das Gerücht von einem neuen geheimen Vertrage zwischen Frankreich und Piemont in Betreff Neapels verbreitet. Danach solle Piemont sich verpflichten, keinen Anspruch auf den Besitz dieses Landes zu erheben, insofern die Insurrection siegreich bleibe, sondern im Gegentheil die Kandidatur Murat's für diesen eventuell erledigten Thron unterstützen.

Marseille, 9. Mai. Aus Messina vom 6. hier eingetroffene Nachrichten melden, daß daselbst Ruhe herrsche, und über die Zustände in Palermo nichts bekannt sei. Ein großer Theil der Truppen habe die Stadt verlassen. In Trapani habe die Ausschiffung einer bedeutenden Anzahl von Insurgenten stattgefunden. Die Hülfe von auswärts lasse einen neuen Aufstand befürchten.

London, 9. Mai. Der heutige „Globe" sagt, England acceptire die Konferenz auf Basis des Artikels 92. der Wiener Verträge und werde die Neutralisirung des Genfer Sees, dessen ganzes Ufer der Schweiz gegeben werden solle, vorschlagen.

— 10. Mai. In einem längeren Artikel setzt die heutige „Morning Post" auseinander, daß Preußen in Deutschland die Oberherrschaft erlangen werde, wenn es seine Kräfte nicht in der schleswigschen Frage verschleudere, sondern sich darauf beschränke, die Bundes-Verwaltung wiederherzustellen und seine ruhige und defensive Stellung zu bewahren.

— Nach der „Morning Post" befindet sich das Hauptquartier der sicilianischen Insurgenten in der Hafenstadt Cefalu, zwischen Palermo und Messina.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 11. Mai. Der Hauptmann und Platzmajor Herr von Wolf-Lüdinghausen ist zum etatsmäßigen Major ernannt worden.

— Die von Herrn Freytag modellirte Heveliusbüste ist in diesen Tagen in Gyps gegossen und wird nun zum Bronzeguß vorbereitet.

— [Marine.] Dem zur Zeit noch bei der Examinations-Kommission in Berlin commandirten Corvetten-Capitain Hrn. Köhler ist das Kommando der hiesigen Matrosen-Division und des Wachtschiffes „Barbarossa" übertragen.

— Das im Bau begriffene und für die Marine-Hafenbauten im Jasmunder Bodden auf Rügen bestimmte Dampfbugsirboot hat den Namen „Greif" erhalten. Die Maschine dazu liefert die Stettiner Gesellschaft „Vulcan."

— Der Sänger Herr Jansen von unserm Stadt-Theater, welcher sich gegenwärtig auf einer Concertreise befindet, wird nach seinem Concert in Bromberg auch in Stettin als Concertsänger anftreten und dann nach Hamburg reisen, um dort einen Theil der Theaterferien zuzubringen. Wahrscheinlich wird er auch auf dem Hamburger Stadt-Theater gastiren.

— Fräulein Röckel, welche für den Sommer bei dem Kroll'schen Theater in Berlin engagirt ist, hat sich, wie aus Berliner Zeitungen hervorgeht, des Beifalls des dortigen Publikums und der Kritik zu erfreuen.

— An dem zu Königsberg im nächsten Juli stattfindenden großen Sängerfest wird auch, wie wir hören, von Seiten hiesiger Gesangvereine eine lebhafte Betheiligung stattfinden.

— Der nach der Hundegasse belegene Theil unseres Posthofes erfährt insofern eine Verschönerung, als die Mauer desselben mit zwei neuen Thoren versehen wird, die in einer bogenartigen Form einen leichten und gefälligen Eindruck machen. Leider nur ist zu befürchten, daß durch schwerfällige hölzerne Thorflügel, auf welche schon die eingemauerten Angelhaken hindeuten, dieser Eindruck gestört werden wird. Könnten nicht auch Flügel in der Form von Eisengittern, welche eine Durchsicht verstatten und den Schönheitssinn nicht beleidigen, hingegen einem gefälligen architektonischen Character entsprechen, ihre Schuldigkeit thun? —

— Die Theilnahme unserer Schuljugend an dem Turnunterricht ist im Steigen begriffen. Es ist dies in mehr als einer Beziehung ein sehr erfreuliches Zeichen. Denn wie das Turnen, in der rechten Weise betrieben, den Körper kräftig und gewandt macht und gegen die schädlichen Einflüsse der Witterung abhärtet, so erfrischt und ermuntert es auch den Geist. Man hat nicht selten in Schulen die Erfahrung gemacht, daß die Knaben, welche sich auf dem Turnplatze besonders hervorthun, auch auf der Schulbank sich in den Reihen der Ersten behaupten.

— Bemerkenswerth ist es, daß sich das Matrosen-Corps durch freiwillige Beiträge bei Beerdigungen von Kameraden ganz besonders auszeichnet, und eine Ehre darin sucht, die Verstorbenen in würdiger Weise dem Schooße der Erde zu übergeben, wie dies wiederum das gestern stattgehabte Leichenbegängniß eines Matrosen zeigte.

— Gestern Abend fiel der 7jährige Sohn des Schuhmachermeister Nürnberger beim Spielen am Dominikanerplatze in die Radaune, wurde jedoch durch größere Knaben vom Ertrinken gerettet.

— Es läuft heute das Gerücht durch die Stadt, daß gestern Abend nach eingebrochener Dunkelheit auf dem Rückwege von dem Jahrmarkte zu Oliva nach Langefuhr ein Schweinehändler in dem Fichtenwäldchen überfallen, mit Messerstichen getödtet und seiner vollen ledernen Geldkatze, die er, nach Sitte solcher Leute, um den Leib getragen, beraubt worden sein soll. Nach den von uns dieserhalb eingezogenen Erkundigungen ist dieses Gerücht dadurch entstanden, daß man einen angetrunkenen Viehtreiber mit Blut bedeckt auf der Straße liegend gefunden habe. Ein Raubanfall oder gar Raubmord ist glücklicherweise nicht vorgefallen.

Marienburg. Zum Director des neu zu errichtenden Gymnasiums wurde Professor Arnold aus Gumbinnen erwählt. Derselbe hat jedoch die Wahl, wie es heißt, nicht angenommen.

Marienwerder 7. Mai. Gestern beging die hiesige Ressource ihr fünfzigjähriges Jubiläum in äußerst gemüthlicher Weise durch Diner und Ball, ein Ereigniß, das um so merkwürdiger, als die Ressource den Taufnamen: „zur Einigkeit" erhalten hat.

Culm, 8. Mai. Zum Direktor der hiesigen Realschule hat der Magistrat heute den Gymnasiallehrer Fritsche zu Thorn gewählt.

Königsberg. Die Eröffnung der Eydtkuhner Bahn ist nunmehr definitiv auf den 1. Juni c. festgesetzt worden. Ob Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent zu den Eröffnungs-Feierlichkeiten erscheinen wird, ist noch unentschieden. — — Dr. Rupp ist zum Abgeordneten für die am 6. Juni in Danzig stattfindende Provinzial-Versammlung der freien Gemeinden gewählt worden. Die Gemeinde Königsbergs, welche am Himmelfahrtstage ein Jugendfest feiern wird, zählt zur Zeit 202 selbstständige Glieder, ihr Liederheft 125 Lieder. (K. H. Z.)

Tilsit, 7. Mai. Nach gestern eingegangener offizieller Nachricht hat der Herr Minister des Unterrichts v. Bethmann-Hollweg auf den Bericht des Provinzial Schulkollegiums zu Königsberg genehmigt, daß die hiesige Realschule nunmehr in die erste Ordnung eintrete.

Bromberg. Gestern hatten wir nach mehrtägigem rauhem Wetter endlich einen schönen Maientag. Zahlreiche Nachtigallen stimmen auf den Promenaden an den Schleusen ihren Frühlingsgesang an, und auch die letzten Zugvögel, als: der Pirol, der Kuckuk, die Spottgrasmücke, sind eingetroffen. Auffallend ist es, daß sich in diesem Jahre nur sehr wenige Singvögel zeigen; auch bemerkt man nur eine geringe Zahl von Schwalben. Während des frühen Frostes im September vorigen Jahres fand man sehr viele todt.

— Für den Bau der Bromberg-Thorner Bahnstrecke soll die Lieferung von ca. 82,000 kiefernen oder eichenen Bahnschwellen im Ganzen oder in einzelnen Loosen, jedes Loos nicht unter 5000 Stück, im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden. Offerten sind bis zum 21. d. M., Vormittags 11 Uhr, an die Königliche Direction der Ostbahn in Bromberg einzusenden.

Posen, 8. Mai. Die von Sr. Maj. dem Könige zur Hebung des Volksschulwesens in der Provinz Posen aus Staatsfonds bewilligte außerordentliche Unterstützunssumme hat im vorigen Jahre 27,376 Thlr. betragen.

Gerichtszeitung.

[Eine sonderbare Begrüßung.] Der Schutzmann Jeschke machte vor einiger Zeit des Nachts um halb 1 Uhr die Patrouille durch die Johannisgasse. Es war Alles ruhig vor und in den Häusern, und der Schutzmann freute sich des Friedens. Als er in die Nähe des Hauses No. 28 der benannten Gasse kam, bemerkte er auf dem Beischlage eine dunkle Gestalt, die regungslos dastand, aber wie er sehr bald erfahren mußte, ein Mensch mit einer sehr losen Zunge war; denn als er eben an dem Beischlag vorüber gehen wollte, hörte er die Worte: Na, falle Er nur nicht! Er ist ja besoffen! — Da der Schutzmann weiter keinen Menschen in der nächtlichen Stille auf der Straße sah; so bezog er diese sonderbare Begrüßung auf sich, trat dem auf dem Beischlag stehenden Manne unter die Augen und fragte ihn, was er gesagt habe und was er wolle. Der Gefragte, Schuhmacher Riffert, antwortete: Er ist betrunken; er soll sich vorsehen, daß er nicht fällt. Der Schutzmann Jeschke fühlte sich durch die kecke Wiederholung der auffälligen Worte nicht nur im höchsten Grade überrascht, sondern auch stark beleidigt. Denn auf der Patrouille, sagte er sich, bin ich ja in Ausübung meiner Dienstpflicht begriffen; ein Betrunkener kann seinen Dienst nicht ordentlich versehen, er verletzt ihn; mithin wirft mir der Schuhmacher Verletzung meiner Dienstpflicht vor, greift meine Amtsehre an, indem er mich der Trunkenheit beschuldigt. Das darf ich nicht auf mir sitzen lassen! — Nachdem der Schutzmann dies Raisonnement in aller Stille bei sich gemacht, fragte er den Beleidiger, ob er die gemachte Aeußerung nicht noch einmal wiederholen wolle, doch nicht unter vier Augen, sondern in Gegenwart eines Zeugen. Die Antwort war: „Nicht ein Mal, sondern zehn Mal!" Nun ging Jeschke fort, um seinen in der Nähe patrouillirenden Kameraden Holz als Zeugen herbeizuholen. Er fand diesen bald und kehrte mit ihm nach dem Beischlag des Hauses No. 28 der Johannisgasse zurück. Als aber Riffert den Zeugen sah, eilte er ins Haus, schloß die Thür hinter sich zu und rief nun, nachdem er sich von einer sofortigen Arretirung gesichert glaubte: „Er ist besoffen!" Die Folge dieser Neckerei, die Riffert sich gegen den Schutzmann erlaubt hatte, war, daß er gestern unter der Anklage, einen Beamten bei Ausübung seiner Dienstpflicht beleidigt zu haben, vor den Schranken des Criminal-Gerichts stand. Der Angeklagte läugnete nun allerdings nicht, die beleidigenden Worte gegen den Schutzmann geäußert zu haben; aber er behauptete, er sei von diesem dazu gereizt worden; denn derselbe habe an der Klingel des Hauses gerissen und unnütz Feuerlärm gemacht. Es ergab sich jedoch, daß diese Behauptung wenig stichhaltig war, und der Angeklagte wurde zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen und Tragung der Untersuchungskosten verurtheilt.

Danzig vor 140 Jahren.

Bei Mathäus Deisch hierselbst erschienen zu Anfang des vorigen Jahrhunderts

„50 Prospecte von Danzig"

welche jetzt, nachdem sie ca. 140 Jahre alt geworden, dem Beschauer ein großes Interesse gewähren, indem er das, was damals war, mit dem vergleicht was heute ist. Veränderungen im Ganzen und Großen haben zwar nicht stattgefunden, denn Danzig war von jeher eine alte Stadt und ist es noch; desto mehr aber sind es die Einzelnheiten, welche den Blick fesseln, und zu den verschiedenartigsten Betrachtungen anregen.

Die Prospekte führen keine Jahreszahl; ihr Alter ergiebt sich jedoch aus zwei Umständen: Auf dem 50sten Blatte sehen wir das große Salzmannsche Haus, Kürschnergassen- und Langenmarkt-Ecke, mit der Jahreszahl 1715 am Giebel, welche das Haus noch heute trägt; auf einem andern Blatte von der äußeren Umgebung des Leegenthors kommt das Kloster der barmherzigen Brüder vor, welches, wie unten näher angegeben, nach dem Jahre 1734 nicht mehr vor dem Leegenthore gestanden hat. Also fällt die Herausgabe der Prospecte zwischen 1715 und 1734.

In der Voraussetzung, daß diese Ansichten schon selten geworden sind, erlaubt sich Einsender, hier einige Mittheilungen daraus zu machen.

Wenn man sich die Stelle aussucht, welche vor dem Schauspielhause und dem Zeughause, vor beiden grade in der Mitte liegt, so befindet man sich auf der alten Richtstätte. Hier stand ein Galgen.

Die Hauptwache befand sich am Stockhause. Das ehemalige Hauptwachgebäude ist dasselbe, welches jetzt als Wurstladen und Blumenhalle dient.

An dem Eckhause zwischen dem Hotel de Thorn und dem Langgasser-Thore stand ein hölzerner Esel, gegen 10 Fuß hoch. Der Zeichner hat zwei Männer rittlings auf diesen Esel gesetzt. Unten herum stehen Neugierige, welche sich über die Persönlichkeit der Reiter unterhalten.

Damals war die Passage durch das Langgasser Thor an der Seite der jetzigen Hauptwache viel geräumiger als heut zu Tage, denn die 3 oder 4 ersten Häuser in der Langgasse hatten noch keinen Vorbau. Erst das Eckhaus an der Wollweber- und Lang-Gasse (jetzt Rovenhagen) tritt mit einem Vorbau in die Straße vor.

Es wäre wünschenswerth zu erfahren, was ein Strick zu bedeuten hat, welcher parallel der Hohenthors-Brücke, wie eine Fährleine über den Wallgraben gespannt, und oben auf dem Walle, und andererseits am Anfange des Fußweges nach Petershagen, auf Rollen mit Kreuz zum Herumdrehen, befestigt ist. Ein eben solcher Strick hängt über den beiden Wallgraben zwischen Kneipab und dem Marktwalle, westlich von den beiden Brücken.

An der Ecke des jetzigen Gasthauses „zur Stadt Marienburg" sitzen zwei Personen gefesselt am Boden. Dicht dabei steht ein 7 Fuß hoher Pfahl, wahrscheinlich ein Schandpfahl. Unten herum im Kreise ragen 6 kleine oben abgerundete Pfähle 1/2 Fuß hoch aus dem Boden empor. Wir sehen einen Mann, der auf je einem Pfahle einen Fuß stehen hat, und mit den Händen oben an dem großen Pfahle festgemacht ist, so hoch die Arme nur reichen. Es scheint, daß der Gefesselte abwechselnd von einem Pfahle auf den andern treten und sich so um den großen Pfahl herumbewegen kann, wodurch sich aber in seiner peinlichen Lage nichts ändert. Ein Mann mit spitzigem Hut steht nahe dabei: es ist offenbar der Büttel.

Das Wasserkunst-Gebäude hatte einen ansehnlichen Thurm. Den Drachenbändiger auf dem jetzigen Hauptwachgebäude werden die älteren Bewohner dieser Stadt wohl noch gekannt haben.

An Schildwachen, Pallisadirungen, Zugbrücken und Wachthäusern hat es der Stadt in jener Zeit nicht gefehlt. Die heutige Ansicht der Festungswerke ist doch bei Weitem friedlicher.

Das Häkerthor hatte zwei sehr hübsche Thürme; jetzt ist nur noch einer, in verstümmeltem Zustande, vorhanden.

Was war das grüne Thor früher, und was ist es jetzt? Die wunderschöne Dachparthie, mit seinen vielen Steinfiguren wird wohl nie wieder hergestellt werden. Wohl hatte der hohe Herr Recht, welcher sagte: „Das Thor sieht aus wie eine Kommode."

Wenn man auf Mattenbuden steht, so sieht man jenseits der Mottlau zwischen der Mattenbudenschen und Milchkannen-Brücke 4 Speicher, von denen einer so aussieht, wie der andere; sie tragen alle 4 die Jahreszahl 1649, und dienten als Packhof: Von einer Brücke zur andern, zwischen Speicher und Fluß befand sich eine starke Mauer mit drei oder vier Thoren. Durch diese Thore mußten die Waaren passiren, welche vom Flusse in die Speicher, oder umgekehrt, transportirt wurden. Die Mauer scheint oberwärts der Mattenbudenschen Brücke eine Fortsetzung gehabt zu haben, nach dem Stück Mauer zu schließen, welches daselbst jetzt noch vorhanden ist.

Auf der Landspitze an der Mündung der Mottlau in die Weichsel sehen wir ein gewaltiges Blockhaus mit drohenden Schießscharten nach allen drei Wasserseiten. Die „Treck-Schuite" von damals sieht fast eben so aus wie die heutige. Ein Soldat am Blockhause und ein Bürger am linken Ufer, rauchen aus langen „Kalkpfeifen".

Nordöstlich von der zweiten Eisenbahn-Brücke vor dem Leegen Thore, befindet sich jetzt eine Schanze, die Brüder-Schanze genannt. Hier stand früher das Kloster der barmherzigen Brüder. Das Hospital-Kloster der barmherzigen Brüder ist zuerst 1646 gebaut, im Jahre 1656 während des Schwedischen Krieges Seitens der Danziger abgebrannt, nach dem Friedensschlusse von Oliva, 1660, auf der alten Stelle wieder erbaut, und 1734 zur Zeit der Russisch-Sächsischen Belagerung, von den Danzigern zum zweitenmale abgebrannt worden. Nicht in feindlicher Absicht, sondern zur Sicherung der Festung. 1740 wollten die Mönche abermals auf der alten Stelle bauen; die Stadt genehmigte dies aber nicht, sondern gestattete den Mönchen nur, sich „im Weinberge", nahe an der Grenze des Bischöflichen, d. i. Altschottländischen Gebietes, wieder anzusiedeln.

Von der Kirche zu „Allen Gottes Engeln", die vor dem Jahre 1520 als Michaelis-Kirche näher an der Stadt stand, und hier zu den 4 Kirchen der im Jahre 1455 von den Danzigern geschleiften Jungstadt gehörte, geben die Prospecte eine sehr hübsche Ansicht.

Von den Hunderten von Häusern, welche in dichter Reihe eine ununterbrochene Verbindung zwischen dem Petershagener Thore und der Jesuitenkirche in Alt-Schottland herstellten, von den vielen Gebäuden am Stolzenberger Wege, in der Mottlauschen Gasse, und auf dem Bischofsberge, von der ganzen Stadt, die auf dem Stolzenberge stand, ist nichts übrig geblieben, als das immer schwächer werdende Andenken daran, und hie und da ein rother Ziegelstein in der Ackererde, den der Pflug heraufwühlt; auch er würde nicht mehr sein, wenn er groß genug geblieben wäre, um aufs Neue als Baumaterial zu dienen. *)

*) Jüngst war ein Exemplar der „Prospecte" in der Antiquar-Handlung des Herrn Bertling käuflich zu haben; es kostet 6 Thlr. — Vielleicht ist es noch da.

Vermischtes.

*** Aus Hamburg wird der Didaskalia berichtet: Ein Hamburger Buchhändler kaufte die Restauflage eines Buches nebst Verlagsrecht. Einem andern gerathen circa 1000 Exemplare desselben Werkes als Maculatur in die Hand. Er sucht jenem das Verlagsrecht wieder abzukaufen, und als man nicht handelseinig wird, läßt er dem Buche ein anderes Titelblatt mit seiner Firma, so wie die Bezeichnung: „zweite Ausgabe" vorsetzen, giebt ihm elegante Umschläge, eine neue Jahreszahl, entfernt den Namen des Druckers und kündigt das Ganze als ein eben erschienenes neues Werk mit pomphaften Reclamen an. Der Eigenthümer des Verlagsrechts klagt, und vor jedem preußischen Gerichtshofe wäre in höchstens 6 Wochen entschieden gewesen. Anders in Hamburg. Hier dauert der Prozeß sieben Jahre; verschiedene Behörden erklären sich incompetent, das Niedergericht erläßt 134 Bescheide und Erkenntnisse, das Obergericht 6, das Oberappellationsgericht in Lübeck 2, die 4 formellen Nebenbescheide abgerechnet; und nachdem jetzt das Urtheil zu Gunsten des Klägers gefällt und die incrimirten Titelblätter in feierlicher Procedur verbrannt worden, hat Beklagter nicht weniger als 4000 Thlr. Gerichtskosten zu bezahlen.

*** Ein junger Schweizer, Namens Lochner, starb Ende des vorigen Jahres in Palermo und hinterließ ein baares Vermögen von einer Million Franken ohne alle testamentarischen Bestimmungen. Noch haben sich keine Erben gemeldet. Das Geld ist beim Hause Rothschild in Neapel hinterlegt und harrt auf seinen neuen Eigenthümer.

*** Wie wir aus der „Moskauer Ztg." vom 12. April erfahren, ist Julia Pastrana zu Moskau in Folge ihrer Entbindung von einem todten Kinde wirklich gestorben und vom Professor Sokolow zur Aufbewahrung im Universitätsmuseum einbalsamirt worden. Bei der Sektion stellte sich heraus, daß der Körper eine durchaus menschliche Organisation hatte und nirgends an die eines Affen erinnerte; das Gesicht war hauptsächlich durch krankhafte Zahnfleischauswüchse und durch die überreiche Entwickelung des Haarwuchses verunstaltet worden. An dem todtgeborenen Kinde war keine Mißform, sondern nur ungewöhnlich starker Haarwuchs zu bemerken. Der Begleiter der Miß Pastrana hat dieselbe vor ihrem Tode als seine Frau anerkannt. Er hat ihren Körper und den Körper ihres Kindes dem anatomischen Museum in Moskau für 1000 R. S. verkauft.

*** [Verzweifelte Lage.] Aus dem Sächsischen wird folgende tragikomische Geschichte erzählt. Im Coupee zweiter Klasse des Dampfwagens, welcher von Leipzig nach Dresden ging, saß neulich ein wohlbeleibter dicker Engländer, so eine Art Falstaff-Figur, inmitten von noch vier Herren und zwei Damen. Der deutschen Sprache unkundig, verharrte er in tiefem Schweigen bis zur Station Priestewitz, wo er plötzlich die Worte murmelt: „Wie — lang — Tunnel?" Einer der Herren, welcher in der Frage zu verstehen glaubt: wie weit es noch bis zum Tunnel sei, antwortet ihm laut und vernehmlich: „Eine halbe Stunde!" Der Engländer, welcher über alle Maßen schwitzt, reibt sein Gesicht mit einem Taschentuche, man sieht, er transpirirt am ganzen Leibe. Da geschieht die Einfahrt in den Tunnel; er ergreift schnell den Reisesack, welcher sich unter seinem Sitze befindet, öffnet ihn hastig, entledigt sich seines Rockes und . . . vor Augen dunkle Nacht, Brausen und Sausen! Hier und da ein Schimmer der triefenden nassen Felswand. Beklommenen Herzens sehnen sich die Damen nach Freiheit und Licht; der Druck der Luft, die Finsterniß, sie liegen wie ein Alp auf ihrer Brust. Da — endlich Licht und freies Aufathmen, zugleich aber ein Schrei der Damen, welche den Schleier vom Hut herabdecken, um nicht die verzweifelte Situation des Engländers zu schauen. Der gute Insulaner hatte geglaubt, die Fahrt durch den Tunnel dauere eine halbe Stunde, und diese Zeit wollte er zum Wechsel seiner Wäsche benutzen, was ihm bei der Eile der Abfahrt in Leipzig nicht möglich war.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
10	4	336,59	13,0	WNW. stark, wolkig.
11	8	337,02	11,3	SSW. mäßig, bezogen.
	12	336,63	16,7	W. stark, bezogen.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 11. Mai:
Weizen, 66 Last, 128pfd. fl. 515.
Roggen, 10 Last, fl. 333 pr. 125pfd.
Gerste gr., 6½ Last, 74 Pfd. 8 Lth. pr. Conoif. fl. 312½.
Hafer, 70 Last, 54, 53pfd. fl. 210, 50pfd. fl. 192.
Erbsen w., 9 Last, fl. 350.

Berlin, 10. Mai. Weizen loco 66—76 Thlr. pr. 2100pfd.
Roggen loco 50—51 Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große u. kleine, 39—46 Thlr. pr. 1750pfd.
Hafer loco 28—31 Thlr.
Erbsen, Koch- u. Futterwaare 47—55 Thlr.
Rüböl loco 11⅓ Thlr.
Leinöl loco 10⅓ Thlr.
Spiritus loco ohne Faß 18—⅓ Thlr.

Stettin, 10. Mai. Weizen wenig unveränd., loco pr. 85pfd. 73¼—76 Thlr.
Roggen anfangs höher bez., schließt matter, loco pr. 77pfd. 48 Thlr.
Gerste loco pr. 70pfd. pomm. 40½ Thlr.
Hafer loco pr. 50pfd. 30⅓ Thlr.
Rüböl matt, loco 11¼ Thlr.
Leinöl loco incl. Faß 10⅓ Thlr.
Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17¾ Thlr., pr. Frühj. 17⅚, 19/24, ¾, 17/24, 17⅞ Thlr.

Königsberg, 10. Mai. Weizen hochbt. 130 . 133pfd. 89 . 90½ Sgr.
Roggen loco 122pfd. 53½ Sgr., 126pfd. 55½ Sgr., 128pfd. 57 Sgr.
Gerste gr. 107pfd. 47½ Sgr., kl. 110pfd. 47 Sgr.
Hafer loco 29—34 Sgr.
Erbsen, w. Koch- 58—60 Sgr., Futter- 50—55 Sgr., graue kl. 54 Sgr.
Bohnen 63—66 Sgr.
Leinsaat 113 . 114pfd. 78 Sgr.
Kleesaat rth. 8½—9 Thlr. pr. Ctr.
Spiritus unverändert fest, loco ohne Faß 18½ Thlr., pr. Frühj. mit Faß 20 Thlr.

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 9. Mai:
M. Kraft, Clara, n. Rotterdam; H. de Jonge, Helene; J. Dunkan, Napoleon; J. Twitzel, J. Twitzel; J. Stephensen, Sultan; W. Huschinson, Libanon; und R. Leng, Phönician, n. London; H. Christiansen, Joach. Aug., n. Goole; P. Bahlrüs, Telegraph, n. Newport; G. Geyken, Gezina; H. Gewald, Hoffnung; u. C. Heyen, Helene, n. Leer; W. Brown, Vesper, u. W. Robinson, Janes, n. London; C. Kranenborg, Johanna, n. Koogerpolder; H. Rasch, Friedr. Wilh. IV., u. W. Claas, Pursuit, n. Bristol; E. van Dyk, Eva Hendr., n. Groningen; u. W. Ratke, Juno, n. Randers, mit Getreide u. Holz. G. Reinbrecht, George Friedr., u. F. Büsching, Hulda, n. Colberg, mit Bomben. F. Naase, Robert; W. Mißmann, Emilie; u. C. Benzin, Bertha, n. Elbing, mit Kohlen.
Das Schiff Gildo, H. Tönning, ist wieder gesegelt

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Partikulier v. Haupart a. Gotha. Hr. Gutsbesitzer Komorowski a. Litau. Die Hrn. Kaufleute Bem a. Warschau, Teschendorff a. Stettin, Libelig a. Liebenau, Nottebohm a. Aachen, Waldhausen a. Hückeswogen, Grübel-Gonszewski a. Bromberg, Körner u. Schönwold a. Berlin und Macken a. Dublin. Hr. Fabrikbesitzer Stöckel a. Elbing.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Wiemann u. Wernheim a. Berlin. Hr. Fabrikant Müller a. Ruhrort. Hr. Gutsbesitzer Fleischer a. Odislaw. Hr. Referendar Kurtzholz a. Leipzig. Hr. Rentier Mannsfeld a. Bromberg.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Bang a. Rheydt, Kalmbach a. Ebingen i. Königreich Würtemberg, Buchholtz a. Lauenburg und Rammer a. Crefeld. Frau Dir. Meiser n. Frl. Tochter a. Berlin. Hr. Fabrikant Goldmann a. Memel. Hr. Hotelbesitzer Korber a. Brür i. Böhmen. Hr. Gutsbesitzer Bäseler a. Schlawe. Hr. Dr. med. Immergrün a. Magdeburg.

Walter's Hotel:

Frau Rechtsanwalt Schüßler a. Straßburg. Hr. Architect Niemeyer a. Stettin. Hr. Gutsbesitzer Hartmann a. Ferdinandshoff. Hr. Rentier Paatzon a. Berlin. Hr. Bürgermeister v. Rautenberg-Klinski a. Berent. Hr. Kaufmann Hirschberg a. Riesenburg.

Hotel zum Preußischen Hofe:

Die Hrn. Kaufleute Frunkel a. Coblenz u. Aßmus a. Greifswalde. Hr. Gutsbes. Claassen a. Stegenwerder.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer v. Puttkammer a. Jungfernmühle. Hr. Rentier Mahrten a. Bütow. Fräul. Dirseler a. Düsseldorf. Die Hrn. Kaufleute Lichtenstein a. Breslau u. Köster a. Leipzig.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Kaufleute Müller n. Gattin u. Tochter a. Stuhm, A. Konicky a. Schubin, M. Konicki a. Bromberg und Hoppenblum a. Warschau. Hr. Rentier Penner a. Tiegenhoff.

[Eingesandt.]

Mein Vaterland.

Du schönes Land, das mich geboren,
Mein theures, deutsches Vaterland,
Dir hab' ich ewge Treu geschworen,
Dir weih' ich freudig Herz und Hand!

Du blühst im Licht der größten Geister,
Die herrschen auf dem Erdenrund;
Dich schirmen Helden, schmücken Meister,
Die Recht und Wahrheit thuen kund.

Und will des Geistes Licht und Klarheit
Verhüllen auch ein Rabenschwarm;
So wird doch siegend stets die Wahrheit
Erheben sich mit starkem Arm.

Reicht, deutsche Brüder, Euch die Hände
In Ost und West, in Süd und Nord!
Es rauscht und tönet ohne Ende
Der deutschen Bruderliebe Wort!

Bald wird durch dieses Wort erringen
Mein Vaterland der Einheit Gut:
Dann werden ihm erst recht die Schwingen
Erwachsen mit der Wahrheit Muth!

Briefbogen mit Damen-Vornamen

sind bei mir zu haben:

Adele — Adeline — Adelheide — Adelaide — Adolphine — Agathe — Agnes — Albertine — Alwine — Alma — Amanda — Amalie — Anna — Antonie — Angelika — Auguste — Bertha — Bernhardine — Betty — Cäcilie — Catharina — Caroline — Camilla — Charlotte — Clara — Clementine — Cölestine — Dorothea — Doris — Elsbeth — Eleonore — Elisabeth — Elise — Emma — Emilie — Ernestine — Fanny — Flora — Franziska — Friedericke — Gertrude — Hedwig — Helene — Henriette — Hermine — Hulda — Ida — Jenny — Johanna — Josephine — Julie — Laura — Lina — Luise — Lucie — Malwine — Maria — Marianne — Margaretha — Martha — Mathilde — Minna — Natalie — Olga — Ottilie — Pauline — Rosa — Thekla — Rosalie — Selma — Sophie — Therese — Waleska — Wilhelmine.

Edwin Groening.
Portechaisengasse Nr. 5.

Kaninchenberg No. 2, Eingang Sandgrube, ist **eine Stube** ꝛc. nebst Eintritt in den Garten und eine Laube für den Sommer zu vermiethen.

[Eingesandt.]

[Was unter der Rubrik „Eingesandt" abgedruckt erscheint, wird von der Redaktion weder der Form, noch dem Inhalte nach vertreten. Die Einsender sind für die Aufsätze unter dieser Rubrik allein mit ihrem Namen verantwortlich. Alles, was anonym eingesandt wird, kann daher nicht abgedruckt werden.]

Die große Modistin, Frau Directorin Hirschberg, beglückt nun auch mit ihrer Gegenwart Danzig, um unseren jungen Damen die gesammte Modeweisheit in kürzester Frist beizubringen. Wie allgemein behauptet wird, leistet Frau Hirschberg auf ihrem Felde Unglaubliches. Nun, wir werden ja Gelegenheit finden, die Früchte ihrer Methode aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Wenn aber dieselben wirklich so bewundernswerth sind, wie gerühmt wird, so muß die Dame einen ungeheuer großen Trichter besitzen, und sie würde sich gewiß alle neu- und wißbegierigen Einwohner hiesiger Stadt zu dem lebhaftesten Dank verpflichten, wenn sie geneigt wäre, denselben nach Beendigung des beispiellos kurzen Cursus öffentlich auszustellen.

Ein Enthusiast.

In neuer Anzahl traf ein:

A. v. Winterfeld, humoristische Soldaten-Novellen für Sopha und Wachtstube.

Inhalt: 1. **Ein Fähnrich mit einem Fehler.**
2. **Eine Spukgeschichte.**
3. **Die alte Schabracke.**

Preis 15 Sgr.

***Léon Saunier,** Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur. Langgasse 20, nahe der Post.*

Confirmations-Scheine

in verschiedener Form sind zu haben in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

à Stück mit Gebr.-Anw. **3** Sgr.

Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSOEL-SEIFE

4 Stück in einem Packet **10** Sgr.

ist als ein **höchst wohlthätiges, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **ächt** zu haben bei

Pilz & Czarnecki,
Langgasse 16.

En-tout-cas und Knicker

in reicher Ausstattung, empfiehlt zu billigsten festen Preisen

Gustav Schwarz,
Langgasse 67.

1/1 Schachtel à 10 Sgr.

Des Kgl. Pr. Kreis-Physikus **Dr. Koch's Kräuter-Bonbons**

1/2 Schachtel à 5 Sgr.

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte als ein **probates** Hausmittel anerkannt bei Katarrh, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und werden in **Danzig** fortwährend **nur** verkauft bei

W. F. Burau,
Langgasse 39.

Alte weiße Futtererbsen sowie **Weizen-Ausbarffel** offerirt d. Handlung Kohlenmarkt 28.

Neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft.

Grund-Capital: Eine Million Thaler.

Diese älteste Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschlag. Sie übernimmt die Versicherungen gegen **feste Prämien, wobei niemals eine Nachschußzahlung zu leisten ist,** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer **37jährigen Wirksamkeit** anerkannten liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt nach Feststellung des Verlustes prompt und vollständig.

Die unterzeichneten Agenten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und sind bei denselben die näheren Versicherungsbedingungen und jede beliebige Auskunft zu haben.

Alfred Reinick, Haupt-Agent
in **Danzig,** Hundegasse No. 90.

C. F. Roggatz in Danzig, Brodbänkengasse 10.
Benno Loche in Danzig, Hundegasse 62.
E. Scheibe, Lehrer in Müggenhahl.
Rathke, Sekretair in Sobbowitz.
Frohnert, Deichsekretair in Stüblau.
C. D. Hoche in Neustadt.
R. Benkendorf, Apotheker in Carthaus.
Reichwald, Rector in Berent.
F. Rennwanz in Schöneck.
Julius Zielke in Pr. Stargardt.
C. W. Meye in Dirschau.
Eduard Feick in Elbing.
Mörler, Apotheker in Marienburg.
Stellmacher, Deichsecretair in Kl. Lichtenau.
L. Kätelhodt, Lieut. u. Gutsbes. in Sandhof.
J. Goldberg in Tiegenhof.

Bahnhof Danzig.

Abgang:		Ankunft:	
5u.30M.Morgs.	Personenzug nach Berlin.	8u. 6M.Morgs.	Personenzug von Königsberg.
9u.14M.Vorm.	Schnellzug nach Königsberg.	11u.15M.Vorm.	Schnellzug von Berlin (von Dirschau ab Personenzug.)
2u.30M.Nachm.	Lokalzug nach Königsberg.	2u. 5M.Nachm.	Lokalzug von Königsberg.
5u.25M.Nachm.	Schnellzug nach Berlin (bis Dirschau noch Personenzug.)	7u.18M.Abds.	Schnellzug von Königsberg.
8u.56M.Abds.	Personenzug nach Königsberg.	11u 41M.Abds.	Personenz. v. Berlin (Anschl. a. Elbing.

Neuester Post-Bericht von Danzig.

Abgang: Täglich		Ankunft:	
Nach Cöslin	Schnellpost 10 Uhr 30 M. Vm.	Von Cöslin	Schnellpost 7 Uhr 5 M. Abds.
" do.	Personenpost 3 Uhr Nachm.	" do.	Personenpost 11 u. 30 M. Vm.
" Lauenburg	Lokal-Personenpost 2 U. früh.	" Lauenburg	Lokal-Personenp. 2u. 50 M. Nm.
" Carthaus	Personenpost 3 Uhr Nachm.	" Carthaus	Personenpost 8 u. 45 M. Vm.
" do.	Personenpost 10 u. 30 M. Abds.	" do.	Personenpost 4 u. 15 M. Nm.
" Berent	Personenpost 10 u. 30 M. Abds.	" Berent	Personenpost 11 u. Vm.
" Neufahrwasser	Kariolpost 1 Uhr Nachm.	" Neufahrwasser	Kariolpost 2 Uhr 55 M. Nm.
" do.	Botenpost 6 Uhr 30 M. früh.	" do.	Botenpost 9 Uhr Vm.
"	Botenpost 5 Uhr do. Nachm.	" do.	Botenpost 9 Uhr Abds.

Berliner Börse vom 10. Mai 1860.

	Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	100	99½
Staats-Anleihe v. 1859	5	104⅜	103⅞
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4½	99⅝	99⅛
do. v. 1856	4½	99⅝	99⅛
do. v. 1853	4	93¾	93¼
Staats-Schuldscheine	3½	84	83½
Prämien-Anleihe von 1855	3½	113⅞	112⅞
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	81⅝	81¼
do. do.	4	90⅞	90
Pommersche do.	3½	86	86⅜
Pommersche Pfandbriefe	4	95¼	94¾
Posensche do.	4	100¼	99¾
do. do.	3½	90⅞	90⅜
do. neue do.	4	88¼	87¾
Westpreußische do.	3½	—	80½
do. do.	4	—	89½
Danziger Privatbank	4	83½	—
Königsberger do.	4	—	82
Magdeburger do.	4	—	73¾
Posener do.	4	75½	—
Pommersche Rentenbriefe	4	93⅜	92⅝
Posensche do.	4	91½	90⅝
Preußische do.	4	92½	93
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4	—	127½
Oesterreich. Metalliques	5	53	—
do. National-Anleihe	5	60½	74
do. Prämien-Anleihe	4	—	84½
Polnische Schatz-Obligationen	4	—	—
do. Cert. L.-A.	5	93¼	87½
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.